



*Arbeitsblätter fürs  
Theologisieren zum Thema  
Flucht und Religion*

## Religion als transportable Heimat

Das Verständnis von Heimat ist so vielfältig wie die Menschheit selbst. Sie ist was ganz Individuelles. Es kann ein räumlicher oder sozialer Ort damit gemeint sein, der mit intensiven persönlichen Erinnerungen, Erlebnissen und Beziehungen beseelt ist (z. B. Wohnort, Kunstwerke, Musikstücke, Gerüche bis hin zu einer Person oder dem eigene Haustier). Heimat ist für die meisten Personen hier in Europa mittlerweile selbstverständlich. Welche Bedeutung sie aber für einen individuell besitzt, wird einem meist erst schmerzlich bewusst, wenn man ihr beispielsweise durch Krieg und Flucht beraubt wurde. In solchen Umbruch- und Krisenzeiten werden Religion und Glaube auch als „transportable Heimat““ beschrieben.



### Aufgabe:

1. Was ist unter dem Begriff „transportable Heimat“ zu verstehen. Erklärt den Begriff mithilfe der unten aufgeführten Schüler\*innen Zitate.
2. Nehmt zu den Zitaten begründet Stellung.



## Zitate von Schüler\*innen

Also z.B., wo wir halt nach Deutschland gezogen... also geflogen sind, habe ich halt immer so gefühlt, dass irgendeine starke Kraft so hinter mir ist, die mich so unterstützt. Und ich glaube, das war Gott.“

*(Mohammed, 14 Jahre, Christ)*

„Ich denke immer, dass Gott alles kann. Er ist immer bei dir. Auch wenn es nicht direkt passiert, dass er hilft, es passiert später. Wenn ich nervös bin, dann geht es mir etwas besser nach dem Beten.“

*(Dalia, w14, Muslima, Syrien)*

„Also das ist, weil wir hatten so viel Stress. Und ich hatte große Angst. Und ich hab zu Gott gebetet und Gott hat mich beschützt“

*(Bilal, m14, Christ, Iran)*

„Ich habe meistens in schweren Situationen gebetet, z. B. als wir im Heim waren. Da ging es uns schlecht, und da haben wir immer die ganze Zeit gebetet, dass wir ein schönes Leben wollen und nicht mehr im Flüchtlingsheim sein wollen, an so einem lauten Ort. Also jetzt sind wir Gott sei Dank in einer Unterkunft, hier können wir sehr gut kochen und es ist besser als ein Flüchtlingsheim.“

*(Maryam, w14, Muslima, Afghanistan)*

Zitate wurden geglättet und wurden folgender Literatur entnommen:

KONZ, Britta/ROHDE-ABUBA, Caterina, *Flucht, Religion und Resilienz. Glaube als Ressource zur Bewältigung von Flucht- und Integrationsherausforderungen. Eine Studie von World Vision Deutschland e.V.*, URL: [https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World\\_Vision\\_Studie\\_Resilienz\\_Feb\\_2020.pdf](https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World_Vision_Studie_Resilienz_Feb_2020.pdf)

KONZ, Britta/ROHDE-ABUBA, Caterina, *Flucht und Religion. Eine empirische Studie über religiöse Verortungen und Deutungsprozesse von Kindern und Eltern mit Fluchterfahrungen*, Bad Heilbrunn 2022.

M1

## Gott als Bündnispartner\*in

Viele Kinder und Jugendliche haben die Erfahrung gemacht, dass sie wichtige Beziehungen zu Verwandten und Freunden abbrechen und sie Gewalt und Diskriminierung erleben mussten. Zugleich konnten sie aber aus ihrem Glauben Kraft schöpfen. In Momenten, wo sie gar nichts tun konnten, haben sie gebetet. Sie haben Gott als „Bündnispartner“ erlebt.

### Aufgabe:

1. Was ist unter dem Begriff „Gott als Bündnispartner\*in“ zu verstehen. Erklärt den Begriff mithilfe der unten aufgeführten Schüler\*innen Zitate.
2. Nehmt zu den Zitaten begründet Stellung.



## Zitate von Schüler\*innen

„Ich habe immer gesagt, es geht gut, das schaffst du. Und dann, habe ich immer gewartet, ich habe gesagt, vielleicht ist- ich weiß, später wird das alles okay. Und dann, habe ich das bekommen, also ich bin sehr glücklich geworden. Weil immer, jeden Tag habe ich mir gesagt, du schaffst das, Gott ist bei dir.“

*(Maryam, 14 Jahre, Muslima)*

„Weil Gott kann helfen, also Gott hilft uns, zum Beispiel in schwierigen Zeit oder so, wenn wir nichts mehr machen können. Aber wenn wir versuchen, was wir können. Wenn wir dann nichts mehr machen können, dann hilft uns Gott.“

*(Bilal, m14, Christ, Iran)*

„Sowas passiert oft, dass sie an einem vorbeilaufen und fluchen. Aber normal, sowas macht mir nichts aus. Es ist mir egal. Weil ich im Endeffekt weiß, was passieren wird. Ich bin mir hundert Prozent sicher, dass der Tag kommen wird, an dem sie das wissen werden. Es ist normal, unsere Religion sagt, wir müssen Geduld haben, egal was passiert. Also normal, Gott ist immer bei mir, und er wird mir gegen alle Leute helfen. Auch wenn ich ihn nicht sehen kann, niemand kann ihn ja sehen. Aber er ist immer im Gebet zwischen dir und Gott. Deshalb ist mir das ziemlich egal.“

*(Dalia, w14, Muslima, Syrien)*

Zitate wurden geglättet und wurden folgender Literatur entnommen:

KONZ, Britta/ROHDE-ABUBA, Caterina, *Flucht, Religion und Resilienz. Glaube als Ressource zur Bewältigung von Flucht- und Integrationsherausforderungen. Eine Studie von World Vision Deutschland e.V.*, URL: [https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World\\_Vision\\_Studie\\_Resilienz\\_Feb\\_2020.pdf](https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World_Vision_Studie_Resilienz_Feb_2020.pdf)  
KONZ, Britta/ROHDE-ABUBA, Caterina, *Flucht und Religion. Eine empirische Studie über religiöse Verortungen und Deutungsprozesse von Kindern und Eltern mit Fluchterfahrungen*, Bad Heilbrunn 2022.

M2

## Wie kann Gott Leid überhaupt zulassen?

Die sogenannte Theodizee-Frage ist so alt wie Menschheit selbst und erfährt insbesondere in Krisenzeiten Konjunktur: Warum gibt es überhaupt Krieg und Menschen, die Gewalt ausüben und andere vertreiben? Wie kann Gott solches Leid zulassen?

### Aufgabe:

1. Lest die folgenden Schüler\*innen Antworten auf die Theodizee-Frage und nehmt dazu begründet Stellung.
2. Formuliert eure eigene Antwort auf das Theodizee-Problem.

„Ich hab mich das auch manchmal gefragt. Das ist ja auch das Argument von Atheisten, die sagen ‚Gott ist ja nicht gut. Wenn er die Welt erschaffen hat, dann hat er ja Böses erschaffen, also ist er nicht gut‘. Aber ich weiß nicht, weil ich hab mich das auch schon gefragt. Aber ich hab keine Antwort.“

(Dilovan, m12, Ezide, in Deutschland geboren)

S: „Das ist so schwierig, also. Ja, böse Menschen, die bekommen ihre Strafe, das stimmt.“

I: „Mhm.“

S: „Die bekommen noch ihre Strafe.“

I: „Mhm. Und warum gibts die?“

S: „Ja, keine Ahnung. Weil die selber so sind. Gott hat die schön gemacht, aber die sind irgendwie anders geworden.“

(Shivan, m13, Muslim, Irak)

B: „Gott kann gegen Krieg nichts machen.“

H: „Ja das glaube ich auch.“

(Hasret, w13 und Berat, m13, Ezid\*innen, Irak)

Zitate wurden geglättet und wurden folgender Literatur entnommen:

KONZ, Britta/ROHDE-ABUBA, Caterina, *Flucht, Religion und Resilienz. Glaube als Ressource zur Bewältigung von Flucht- und Integrationsherausforderungen. Eine Studie von World Vision Deutschland e.V.*, URL: [https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World\\_Vision\\_Studie\\_Resilienz\\_Feb\\_2020.pdf](https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World_Vision_Studie_Resilienz_Feb_2020.pdf)

KONZ, Britta/ROHDE-ABUBA, Caterina, *Flucht und Religion. Eine empirische Studie über religiöse Verortungen und Deutungsprozesse von Kindern und Eltern mit Fluchterfahrungen*, Bad Heilbrunn 2022.

M3

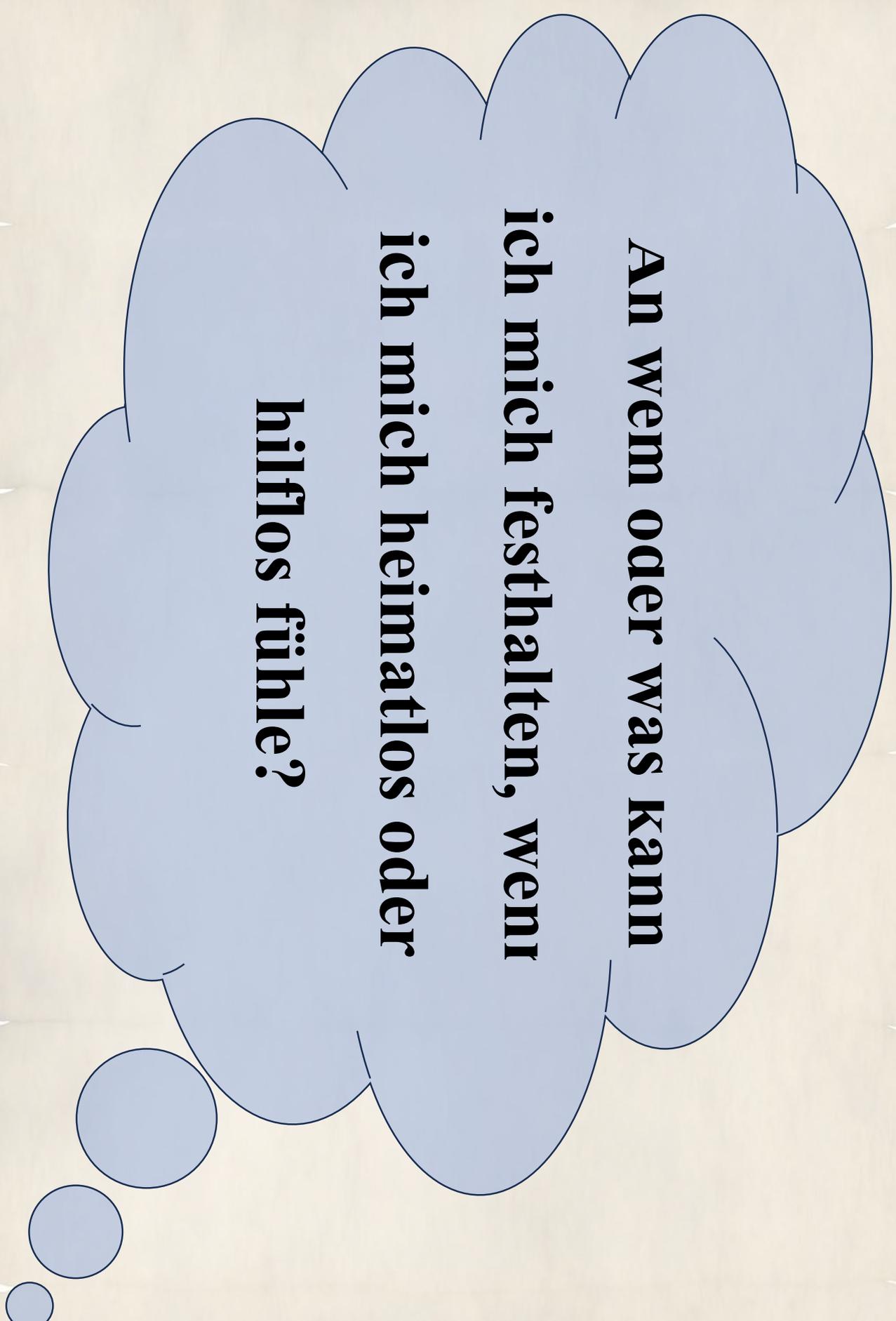


*Meine Antwort*

M3



*Mögliche Fragenimpulse fürs  
Theologisieren zum Thema  
Flucht und Religion*

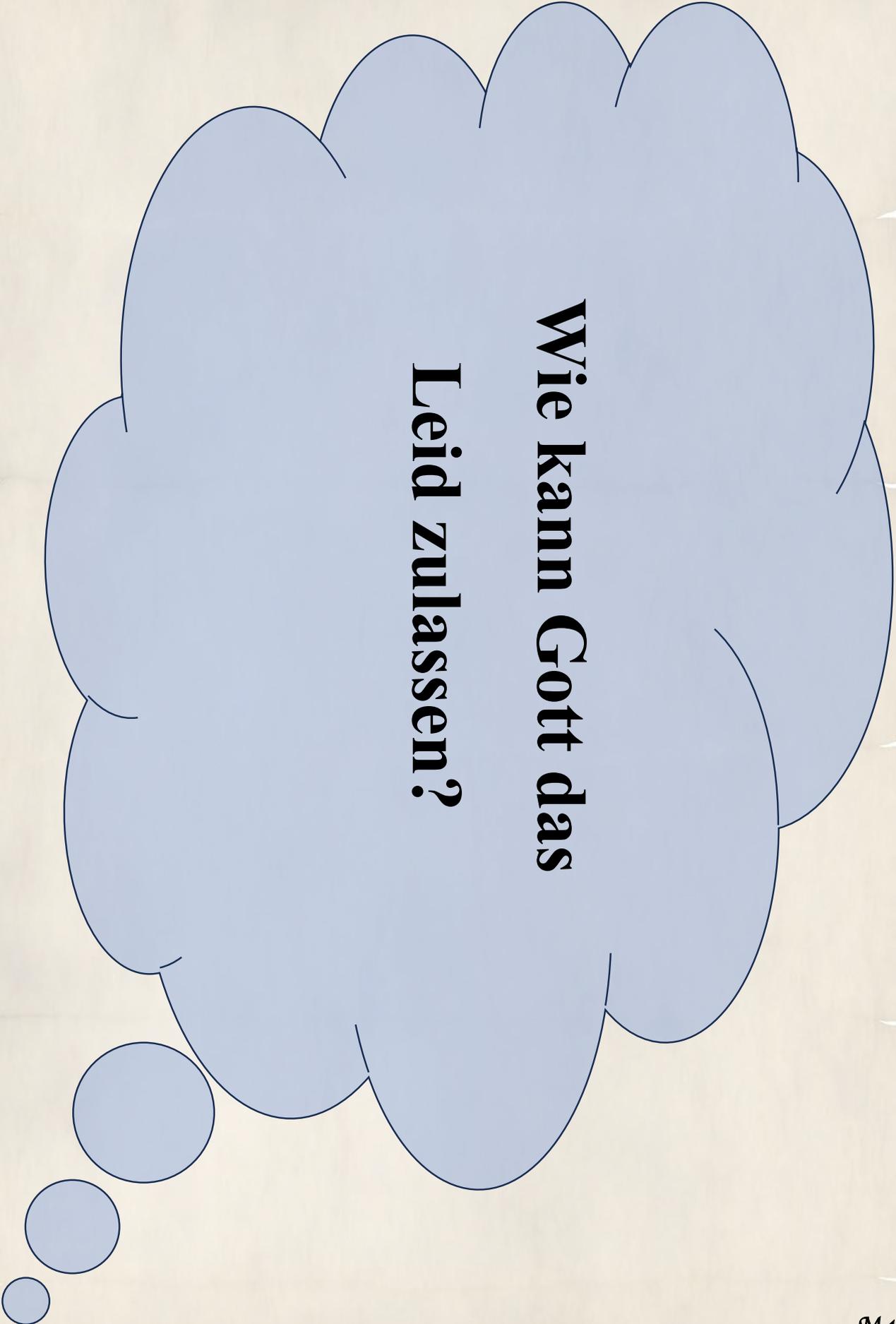


**An wem oder was kann  
ich mich festhalten, wenn  
ich mich heimatlos oder  
hilflos fühle?**

# Was gibt mir Hoffnung?



**Warum gibt es  
Krieg und Gewalt?**



**Wie kann Gott das  
Leid zulassen?**

# Wo ist Gott im Leid?